

Kleines Lexikon Fledermäuse im Thurgau



Kurze Steckbriefe
zu unseren einheimischen Fledermäusen

Thurgauische Koordinationsstelle für Fledermausschutz

www.fledermausschutz-tg.ch

Alpenfledermaus – die Neue

Sie konnte im Jahr 2018 im Kanton Thurgau das erste Mal nachgewiesen werden. Für Laien sieht sie wie eine Zwergfledermaus aus. Ihr schwarz-goldenes, langhaariges Fell unterscheidet sie jedoch klar von der Zwergfledermaus. Sie ist üblicherweise auf der Alpensüdseite heimisch. Im Zuge der Klimaerwärmung wird es ihr nun möglich, auch auf der Alpennordseite Fuss zu fassen. Sie jagt über Wiesen und im Siedlungsraum.

Die Wochenstuben befinden sich in Mauerritzen oder Fertigfugen an Gebäuden oder unter Ziegeln.

Steckbrief:

Spannweite	22 cm
Körperlänge ohne Schwanz	4 – 5.4 cm
Gewicht	5 – 10 g

Kleine Fledermausart mit schwarz-goldigem, struppigem Fell



Bartfledermaus – die Energische

Man kann sie schon fast anhand ihres Verhaltens bestimmen: Keine Art wehrt sich so vehement gegen die Gefangennahme wie die kleine Bartfledermaus, mit Zetern und Zischen, mit Strampeln und Beissen. Im Juni ziehen zahlreiche Weibchen regelmässig hinter Fensterläden, unter Wandverschalungen und in Ritzen an warmen Fassaden ihre Jungen auf.

Ihre Jagdgebiete sind vor allem Obstgärten, Hecken und Baumgruppen, Waldränder und Parkanlagen.

Steckbrief:

Spannweite	19 – 22 cm
Körperlänge ohne Schwanz	4 – 5 cm
Gewicht	4 – 8 g

Kleine, temperamentvolle Fledermausart mit auffällig langem und krausem Fell



Foto: www.fledermausschutz.ch

Bechsteinfledermaus – die Rarität

Die Bechsteinfledermaus ist nicht nur in der Schweiz eine der seltensten Arten, sie gilt gesamteuropäisch als sehr schutzwürdig und steht auf der Roten Liste. Sie kommt nur in kleinen Gruppen vor und ist sehr standorttreu. Die Bechsteinfledermaus gilt als typische Waldfledermaus. Sie lebt in naturnahen feuchten Eichen-Buchenwäldern und jagt um grosse, alte Eichenbäume. Sie ist sehr manövrierfähig und ist in der Lage, ihre schlafende Beute von den Blättern und der Rinde abzulesen. Ebenso jagt sie auch Laufkäfer auf dem offenen Waldboden. Es muss allerdings bereits stockdunkel sein, damit sie ihr Tagesschlaf-Quartier verlässt um im nahen Umkreis und bis wenige Kilometer entfernt zu jagen.

Bechsteinfledermäuse sind in ihren Kolonien eng miteinander verwandt. Pro Jahr gebären sie ein Jungtier.

Schützt Eichen! Bechsteinfledermäuse sind in hohem Masse auf Eichen als „Futterbäume“ angewiesen. Sie können bei uns nur vom Aussterben bewahrt werden, wenn wir ihnen nötigen Quartier- und Jagdraum erhalten und schützen. Eine der wenigen nachgewiesenen Wochenstuben-Wälder befindet sich in Bischofszell.

Sie ernähren sich von ruhenden Insekten, Steinläufern, Spinnen und Raupen

Steckbrief:

Spannweite	25– 28 cm
Körperlänge ohne Schwanz	4,5 – 5,5 cm
Gewicht	12 – 23 g

Mittelgrosse, kräftige Fledermausart mit auffällig langen Ohren.



Foto: fledermausschutz.tg

Braunes Langohr – die Gefährdete

Das Braune Langohr steht wie die andern beiden Langohrarten auf der roten Liste und ist stark vom Aussterben bedroht. Besonders im dicht besiedelten Mittelland sind die Bestände stark rückläufig. Das Braune Langohr bewohnt gerne offene Dachstöcke in Bauernhäusern. Auch wenn wir es nur sehr selten zu Gesicht bekommen verrät sein Kot im Dachstock seine Anwesenheit. Langohren leben in kleinen Kolonien von bis zu 30 Tieren.

Seine Jagd beginnt es erst bei völliger Dunkelheit. Es meidet Strassenlaternen und beleuchtete Objekte. Da es mit seinen Ultraschallrufen nur max. 15 m weit hören kann, ist es auf Strukturen wie eine Hecke oder grosse Obstbäume angewiesen. Nur in speziellen Ausnahmefällen überfliegt es flaches, leeres Ackerland.

Es bringt ein Jungtier pro Jahr zur Welt, doch nur wenige davon überleben den ersten Winter.

Der Ausbau und das Isolieren von alten Dachstöcken gehört zu den Hauptursachen für das Verschwinden des Braunen Langohrs. Die grosse Lichtverschmutzung um das Quarteier herum und die Rodung von natürlichen Hecken lassen die noch verbleibenden Quartiere verwaisen. Wenn wir jetzt nicht handeln, verschwindet diese Fledermausart womöglich ganz.

Sie ernährt sich von Nachtfaltn und Ohrwürmern, die sie von Blättern und der Rinde ablesen. Sie lieben das Jagen in Hochstamm-Obstkulturen lesen aber auch fleissig die Insekten von Hagelnetzen der Niederstammkulturen ab.

Steckbrief:

Spannweite	24 – 28 cm
Körperlänge ohne Schwanz	4 – 5,5 cm
Gewicht	5 – 10 g



Foto: fledermausschutz.tg

Breitflügelfedermaus – „das Sorgenkind“

Die Breitflügelfedermaus gehört zu den grossen einheimischen Fledermausarten. Ihre Quartiere sind nur schwer zu entdecken, denn sie verstecken sich im First der Dächer, hinter Brettern und Ritzen des Giebels oder im Zwischendach. Bereits kurz nach Sonnenuntergang fliegt sie aus, auf der Suche nach Nahrung. Sie fliegt sogenannten Leitlinien nach, das sind Hecken oder Baumreihen. Sie fliegt aber auch über Wiesen. In Parkanlagen, entlang von Alleen und in Gärten finden wir ihre Jagdgebiete. Sie fliegt langsam und bedächtig, ist kaum schneller als mit 30 km/h unterwegs. Ausserhalb des Siedlungsgebietes jagt sie in offenen und halboffenen Landschaften, in Kronen von Baumgruppen und entlang von Lichtungen und Waldrändern, auch Streuobstanlagen mag sie. Wer das Glück hat, ihr beim Jagen zuzusehen wird auch ohne technische Hilfsmittel hören, wenn sie wieder einen Maikäfer verspeist. Ausserhalb der Maikäferzeit ernährt sie sich von kleineren Käfern wie Mistkäfer, Junikäfer, Blatthornkäfer etc. Mit Nachtfaltern und Köcherfliegen rundet sie ihren Speiseplan ab.

Breitflügelfledermäuse werden im Durchschnitt 3 bis 6 Jahre alt. Dank Forschungen konnten aber auch wesentlich ältere Tiere von 18 bis 24 Jahren nachgewiesen werden.

Jeder, der auf Insekten- und Pflanzenschutzmittel verzichtet oder sie grosszügig reduziert, schafft damit ein Stück Grundlage, damit sich die Breitflügelfedermaus bei uns wieder vermehren kann. Einheimische, fledermausfreundliche Pflanzen und genügend Versteckmöglichkeiten helfen ebenfalls mit.

In der Region von Bischofszell und zwei Gebieten am Bodensee befinden sich drei grosse Kolonien dieser Fledermausart. Leider sind ihre Bestände aber stark rückläufig.

Steckbrief:

Spannweite	31 – 38 cm
Körperlänge ohne Schwanz	6 – 8 cm
Gewicht	15 – 30 g

Grosse, kräftige Fledermausart; selten, gefährdet



Fransenfledermaus – die Zarte

Die Fransenfledermaus jagt mit Vorliebe in lichten Laubwäldern mit lockerem Unterholz, wo sie ihre Beute teils in der Luft erhascht, teils von Blättern und Rinde abliest. Sie ist zum Rüttelflug fähig und fängt gerne Spinnen aus ihrem Netz. Ebenso liebt sie die schlafenden Fliegen, die sie in Kuh- und Pferdeställen von Wänden abliest. Diese Fähigkeit wird ihr immer wieder zum Verhängnis, wenn sie an Klebefallen zappelnde Fliegen erbeuten möchte und dabei selbst elendiglich kleben bleibt.

Steckbrief:

Spannweite	24 – 28 cm
Körperlänge ohne Schwanz	4 – 5,5 cm
Gewicht	6 – 12 g

Mittelgrosse Fledermausart mit auffällig lockerem Fell

Ohren verhältnismässig lang

Wochenstubenkolonien in engen Spalten in Gebäuden sowie in Baumhöhlen und Nistkästen.



Grosser Abendsegler – der Rasante

Der Abendsegler fliegt bereits bei Sonnenuntergang aus. Er gehört zu den schnellsten einheimischen Fledermäusen. Er jagt gerne hoch über den Baumkronen, wo die Insektdichte hoch ist. Auch Waldränder und breite Flusslandschaften mit Feuchtgebieten liebt der Abendsegler. Im Frühling und Herbst legt er auf seiner „Wanderung“ in kurzer Zeit jeweils Hunderte von Kilometern zurück.

Er ernährt sich von Köcherfliegen, Zuckmücken und anderen schwärmenden Kleininsekten. Mit seinem kräftigen Gebiss kann er auch grosse Beutetiere wie Maikäfer und Falter fressen.

Den Sommer verbringt er im nordöstlichen Teil von Europa, z.B. in Polen. Seine Wochenstuben-Quartiere sind Baumhöhlen. Das Weibchen hat meistens zwei Junge pro Jahr. In der Schweiz wurde bisher keine Fortpflanzung nachgewiesen.

Grosse Kolonien finden wir zur Balzzeit im Herbst und auch im Frühjahr in den Regionen Frauenfeld, Kreuzlingen und Bischofszell. Er überwintert bei uns in grossen Fledermauskästen, in Baumhöhlen, Felsspalten und Bauwerken.

Steckbrief:

Spannweite	32 – 40 cm
Körperlänge ohne Schwanz	6 – 8 cm
Gewicht	20 – 40 g

Grosse, kräftige Fledermausart mit langen, spitzen Flügeln.



Grosses Mausohr – die Grösste

Das Grosse Mausohr ist die grösste bei uns vorkommende Fledermausart. Sie sind typische Dachstockfledermäuse. Man nennt sie auch die «Kirchenfledermaus» da sie oft in den Dachstöcken von Kirchen zu finden ist.

Sie jagen in Wäldern und auf frisch gepflügten Äckern nach bodenbewohnenden Insekten. Mit ihren grossen Ohren orten sie auch ohne Ultraschall ihre Beute anhand der Krabbelgeräusche. Sie jagen über dem freien Boden, landen kurz um die Beute zu fangen und fliegen mit ihr davon. Mausohren können mehr als 10 Kilometer weit vom Tagesschlafquartier bis ins Jagdgebiet fliegen. Den Winter verbringen sie in Höhlen, Kellern und Stollen. Im Winterschlaf sind sie hilflos und jedes Stören und Aufwachen bedeutet für sie einen enormen Energieverlust. Damit ihre Fettreserven bis in den Frühling ausreichen, sind sie darauf angewiesen, dass wir sie nicht stören. Deshalb sollten Höhlen mit winterschlafenden Mausohren durch Gitter vor uns Eindringlingen geschützt werden.

Die Wochenstuben sind frei sichtbar im Gebälk des Dachstockes. Die Männchen sind meist einzeln und verborgen in Dachstöcken. Sie gebären im Juni oder Juli und haben nur ein Junges pro Jahr. Ihr Geburtsgewicht liegt bei 6 g und ihre Säugezeit beträgt 4-6 Wochen. Sie sind stark gefährdet.

Steckbrief:

Spannweite	35 – 43 cm
Körperlänge ohne Schwanz	6,5 – 8 cm
Gewicht	20 – 40 g



Kleine Abendsegler – der kleine Bruder

Der Kleine Abendsegler sieht dem „grossen Bruder“ ganz ähnlich. Sie ist aber nur halb so schwer und in der Rückenfärbung etwas dunkler. Auch der Kleine Abendsegler gehört zu den typischen Waldfledermäusen. Sie zieht im Sommerhalbjahr ebenfalls bis hoch in den Norden. Als Wohnquartiere bevorzugt sie ausgediente Spechthöhlen und Fledermauskästen. Sie legen im Frühling und Herbst 1000 Kilometer in kurzer Zeit zurück. In der Schweiz ist bisher keine Fortpflanzung nachgewiesen.

Sie ernährt sich von Stechmücken, Schnacken, Zuckmücken und anderen nacht- und dämmerungsaktiven Kleininsekten. Aber auch Eintagsfliegen, Florfliegen, kleine Nachtfalter und Netzflügler stehen auf ihrem Speiseplan.

Im Herbst bezieht sie ihr Quartier in Baumhöhlen und Fledermauskästen und verbringen dort ihren Winterschlaf.

Steckbrief:

Spannweite	26– 32 cm
Körperlänge ohne Schwanz	5 – 7 cm
Gewicht	13 – 20 g

Mittelgrosse, kräftige Fledermausart mit langen, spitzen Flügeln, schneller Flieger



Mopsfledermaus – die Wiederaufgetauchte

Mopsfledermäuse sind akut vom Aussterben bedroht, sie stehen auf der Roten Liste ganz oben. In der Schweiz sind nur wenige Wochenstuben bekannt. Sie befinden sich im Wald unter der Rinde von absterbenden Bäumen, in Baumhöhlen aber auch an Gebäuden hinter den Fensterläden und in engen Spalten. Auch während der Säugetzeit wechseln sie mehrmals das Quartier. Mopsfledermäuse sind sehr standorttreu, das heisst, sie besiedeln mehrere Quartiere, die sie in regelmässigen, kurzen Abständen alle wieder aufsuchen. Sie reagieren sehr empfindlich auf Störungen und Veränderungen am Quartier.

Bereits in der frühen Dämmerung fliegen sie zur Jagd aus. Ihr Flug ist schnell und wendig. Sie jagen an Waldrändern, über den Baumkronen und in Obstgärten. Der grösste Anteil der fliegenden Beute machen kleine Falter aus.

In der Umgebung von Bischofszell konnte dank einer Studie in den Jahren 2019 und 2020 die grösste Mopsfledermauskolonie der Schweiz entdeckt werden. In 14 Quartieren halten sich über 100 Mopsfledermäuse auf.

Steckbrief:

Spannweite	26 – 29 cm
Körperlänge ohne Schwanz	4,5 – 6 cm
Gewicht	6 – 14 g

Mittelgrosse Fledermausart mit dunklem Fell
Auffällig kurze Schnauze, breite Ohren



Mückenfledermaus – die Kleinste

Sie ist die kleinste heimische Fledermausart. Erst 1995 wurde erkannt, dass in Europa unter dem Begriff „Zwergfledermaus“ zwei selbständige Arten zusammengefasst wurden: Die Zwergfledermaus und die Mückenfledermaus. Letztere wurde im Jahr 2000 erstmals im Thurgau nachgewiesen.

Sie besiedeln gerne enge Spaltquartiere, zum Beispiel Zwischendächer in hohen und zum Teil neuen Gebäuden. Bis zu 400 Tiere leben gemeinsam in einem Quartier. Ihre bevorzugten Jagdgebiete scheinen Flachwasserzonen zu sein. Hier jagen sie über dem Wasser kleine Insekten.

Ihre Wochenstubengesellschaften haben sie meist in engen Spalten an Gebäuden. Sie gebären ein bis zwei Junge pro Jahr. Geburtsgewicht 1-2 g, Säugezeit 3-4 Wochen.

Im Thurgau ist eine grosse Population Mückenfledermäuse bekannt. Sie konzentriert sich offenbar auf die Bodenseeregion mit Schwerpunkt Kreuzlingen und Romanshorn. Am Obersee und Untersee jagen sie über den Flachwasserzonen dem Ufer entlang.

Steckbrief:

Spannweite	17 – 23 cm
Körperlänge ohne Schwanz	3 – 5 cm
Gewicht	3 – 8 g



Foto: www.fledermausschutz.ch

Rauhautfledermaus – die Weitgereiste

Obwohl sie zu den kleinsten Fledermausarten gehört, legt die Rauhautfledermaus die weitesten Entfernungen zurück. Zwischen ihren Sommerquartieren im Norden Europas und den im Südwesten gelegenen Winterquartieren können Distanzen bis zu 2000 km liegen. Eine in Engishofen TG gefundene Rauhautfledermaus war in Lettland beringt worden. Normalerweise bringen die Weibchen der Art ihre Jungen im nördlichen Europa zur Welt. In Etwilen TG befand sich bis vor einigen Jahren die einzige Wochenstube der Schweiz. Leider wurden die Tiere bei einem Umbau «verjagt».

Sie jagt in Wäldern nach kleinen Insekten. Die Rauhautfledermaus überwintert oft in Holzstapeln. Sie erträgt die Kälte relativ gut.

Steckbrief:

Spannweite	23 – 25 cm
Körperlänge ohne Schwanz	4,5 – 5,5 cm
Gewicht	5 – 13 g

Kleine Fledermausart
Wanderfreudig, Fortpflanzung in Nordeuropa,
oft zwei Junge pro Jahr



Wasserfledermaus – die Flexible

Wasserfledermäuse sind leicht zu beobachten, da sie regelmässig und ausdauernd über ruhige Wasserflächen jagen, zum Beispiel über Weihern und breiten Flüssen. Sie sind stark an ruhige Gewässer wie Seen, Weiher mit freien Wasserflächen und breite Flüsse gebunden. Eine einzelne Wasserfledermaus frisst pro Nacht mehrere Tausend kleine Insekten. Die Nahrungsmenge entspricht etwa einem Viertel bis einem Drittel des Körpergewichts.

Eigentlich ist sie eine Baumfledermaus, die aber auch Quartier in Bauwerken bezieht. Die Wasserfledermaus besiedelt im Thurgau die verschiedensten Quartiere: warme Dachböden, kühle Burgkeller, unterirdische Bachläufe, Brückengewölbe, Baumhöhlen und Vogelnistkästen. Die grösste Kolonie mit weit über 1000 Tieren lebt in einem geräumigen Estrich mitten in Kreuzlingen. Es handelt sich um eine Wochenstube mit über 700 erwachsenen Weibchen.

Steckbrief:

Spannweite	24 – 27 cm
Körperlänge ohne Schwanz	4,5 – 5,5 cm
Gewicht	8 – 16 g

Mittelgrosse Fledermausart mit auffällig grossen Füssen, mit denen Insekten gefangen werden können.



Foto: fledermausschutz.tg

Weissrandfledermaus – die Eingewanderte

Die Weissrandfledermaus liebt die Wärme. Kaum verwunderlich, dass sie im Tessin eine häufig auftretende Art ist. In den letzten Jahren wurde sie aber auch bei uns heimisch. Sie wohnt gerne in ländlichen Siedlungen und in städtischen Strukturen. Sie jagen beim Eindunkeln regelmässig um Strassenlaternen. Sie besiedelt Hohlräume unter Wandverkleidungen, in Zwischendächern oder Rollladenkästen. Aber auch in Mauerritzen, Baumhöhlen und Fledermauskästen können wir sie antreffen.

In den Wochenstubenkolonien sind ungefähr 20 Weibchen, die regelmässig Zwillinge zur Welt bringen.

Sie jagt im Flug kleine Insekten wie Eintagsfliegen, Köcherfliegen, kleine Falter und Zuckmücken.

Steckbrief:

Spannweite	21 – 22 cm
Körperlänge ohne Schwanz	4– 5 cm
Gewicht	5 – 10 g

Kleine Fledermausart mit gelbbraunem Fell und deutlich weissen Streifen am Rand der Flughaut.



Zweifarbfladermaus – die Geheimnisvolle

Im rasanten Tempo jagt die Zweifarbfladermaus hoch über Flachwasserzonen, Rietgebieten sowie breiten Flüssen, aber auch über offenem Land und Siedlungen, um verschiedenste Insekten zu erbeuten. Die Art hat zwei Verbreitungsschwerpunkte in der Schweiz: Im Raum Neuenburgersee / Murtensee und in der Bodenseeregion. Im Kanton Thurgau kennen wir ein Männchenquartier mit 170 Tieren und verschiedene Wochenstubenquartiere mit bis zu 140 Muttertieren.

Männchen und Weibchen nutzen unterschiedliche Jagdgebiete. Eine Besonderheit sind die grossen Gesellschaften von Männchen in Sommerquartieren.

Steckbrief:

Spannweite	27 – 33 cm
Körperlänge ohne Schwanz	5 – 6,5 cm
Gewicht	12 – 23 g

Mittelgrosse, kräftige Fledermausart mit auffällig „buntem“ Fell.



Zwergfledermaus – die angeblich Häufige

Bis zum Jahr 2000 galt die Zwergfledermaus als die kleinste einheimische Art. Seither hat ihr die Mückenfledermaus den Rang abgelaufen. Weil die Zwergfledermaus wohl in jedem Dorf angetroffen wird, ist man versucht, sie als die häufigste Art anzusehen. Genaue Kenntnisse darüber fehlen aber.

Da die Zwergfledermaus ihre Quartiere oft wechselt, wird ihr Bestand vermutlich überschätzt. Die Zwergfledermaus besiedelt gerne enge Spalten an Gebäuden: Sie versteckt sich in Mauerverkleidungen, Zwischendächern, Rollladenkästen, Fassadenfugen und hinter Fensterläden. Sie kommt im ganzen Kanton Thurgau vor. Weil sie in Häusern Quartier bezieht, nimmt man oft ihren Kot wahr, der ihre Anwesenheit ankündigt.

Ihr Wochenstubenquartier befindet sich in engen Spalten an Gebäuden, oft im Zwischendach von Häusern, also direkt unter den Ziegeln. Sie hat ein oder zwei Jungtiere pro Jahr. Das Geburtsgewicht beträgt 1-2 g. Die Säugezeit dauert 3-4 Wochen.

Sie jagt entlang von Hecken, Waldrändern, Gehölzen und in Gärten nach kleinen Insekten. Ihr Flugverhalten ist sehr wendig. Mit dem Ultraschalldetektor können ihre lauten Ortungsrufe gut eingefangen werden.

Steckbrief:

Spannweite	18 – 24 cm
Körperlänge ohne Schwanz	3,5 – 5 cm
Gewicht	4 – 8 g

Sehr kleine Fledermausart, verbreitet.

